

Neue Erfolge der Sanitätshunde.

Immer wieder kommt die Kunde aus dem Felde von dem schönen Erfolg, den unsere deutschen Sanitätshunde da haben, wo eben noch die Granaten freipieren und Freund und Feind im Geschloßhagel zu Boden sanken.

Gegen Schluß der Suche brachte ein Hund seinem Führer den abgetriebenen Fußbezug einer Feldflasche. Beim Zurückführen fand der Führer einen regungslos daliegenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit Mantel und Feldbahn zugedeckt war.

Nach dem Befehl der Division bei D... am 7. August erhielten sechs Hundeführer den Auftrag, das von den Russen geräumte Gefechtsfeld abzusuchen. Nach längerer Streife brachte ein Hund einen Fetzen einer russischen Infanteriejacke.

Das Wesentliche der beiden genannten Fälle, so schließt der Bericht, besteht darin, daß die Sanitätshunde sich nicht nur bei der Suche nach Verwundeten bemühen, sondern auch da gute Dienste leisten, wo es zweifelhaft erscheint, ob jemand tot oder nur verwundet ist.

Unter den verschiedenen Dressurarten herrscht jetzt das „Verweisen mit Gegenstand“ vor. Das heißt, die Hunde werden so geübt, daß sie, wenn ein Verwundeter von ihnen gefunden ist, irgendeinen dem Verwundeten gehörenden Gegenstand aufnehmen, z. B. eine Koppel, ein Seitengewehr, einen Helmbezug oder dergleichen und diesen zum Zeichen, daß sie gefunden haben, ihrem Führer bringen, den sie dann, am Riemen meistens, zum Verwundeten hinführen.

Run ist natürlich in den feindlichen Zonen, besonders bei den kulturell ja sehr rückständigen Russenkriegern, die Kenntnis unserer schönen Sanitätshundearbeit nicht allgemein verbreitet. Der Bericht des Kommandeurs einer unserer Sanitätskompagnien sagt darüber:

„Alle Deutschen waren schon gesammelt; doch lagen überall auf dem Felde zerstreut noch verwundete Russen umher, meistens in hohen Lupinenfeldern verborgen. Die Hunde arbeiteten mit großer Sicherheit; nur wurde stets beobachtet, daß die Russen mit Wägen, mit Strohballen, Feldflaschen und anderen Gegenständen nach den Hunden schlüfen, ja sogar mit den Füßen nach ihnen traten. Das ging soweit, daß an diesem Tage drei unserer Hunde nicht mehr an die verwundeten Russen herangingen. Wir bargen an diesem Tage mit den Hunden 21 verwundete Russen.“

Ohne jedes Pathos sagt der Bericht, was wir Deutschen ja längst alle wissen und als ganz selbstverständlich kaum erwähnen zu müssen glauben, daß nämlich jeder verwundete Feind für uns aufliegt, ein Feind zu sein! Daß jeder Verwundete von uns durch Krankenträger wie durch Hunde gesucht und zum Verbandplatz gebracht wird.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen.

81) Von Harald Landrup.

„Das habe ich auch schon gehört,“ erwiderte Langzahn. „Aber wer wagt den Versuch? Ehe wir zu sprechen anfangen, haben uns die Menschen getreten — ich kenne das Gefühl.“

Mons legte den Kopf auf die Seite und überlegte. „Christensen täte das gewiß nicht,“ sagte er. „Ich glaube, auf ihn kann man sich verlassen.“

„Ich will mich gewiß nicht besser machen als ich bin,“ begann Langzahn. „Zhr wißt, ich habe alles mögliche erlebt, habe sogar mit — na, das ist ja Nebenache mit wem — gekämpft; also feig bin ich jedenfalls nicht. Aber Andersen steht mir fern. Mons hat die erste Pflicht, zu reden.“

„Ich liebe mich sofort hängen, wenn ich Andersen damit retten könnte,“ sagte Mons, „doch das —.“ Er kratzte sich bedenklich hinterm Ohr.

„Was soll denn getan werden?“ fragte Madame Grau. „Nichts weiter, als daß eines von uns am Weihnachtsabend zu Christensen hinaufgeht und ihm erzählt, daß der Spielmann weiß, wer das Geld gestohlen hat,“ antwortete Mons.

„Nein, nichts weiter,“ bemerkte Langzahn spitz. „Wirklich nicht.“

„Ich werde es tun!“ piff die Madame begeistert. „Ein Weib kann alles, wenn es sich um eine gute Sache handelt.“

„Aber wenn dich nun der Mann mit einer Feuerzange totschlägt?“ fragte Langzahn.

„Wir dürfen es der Madame nicht verzeihen“, beeilte sich Mons zu sagen. „Christensen ist ein guter Mensch!“

„Ich fürchte mich kein bißchen“, erklärte sie. „Warum sollte ich auch? Ist es nicht ein gutes Werk, ein anderes Geschöpf zu retten, und wenn es auch nur ein Mensch ist? Meine Eltern haben recht gehabt, als sie sagten, ich sei eine Schicksalsmaus. Ich will der gute Geist des armen Andersen sein — und ich bin überzeugt, daß mir mein Wagemut gelingt. Gibt es nicht etwas hinter den blühenden Lichtern dort droben am Himmel — etwas Großes, das niemand kennt — das über denen, die gute Werke tun, wacht?“

„Man sagt es“, gab Langzahn zu.

Kleines Feuilleton.

Der Fehler des russischen Kalenders.

Was im heiligen Rußland weder die Gelehrten noch die Staatsmänner noch wirtschaftliche Erwägungen bis zum heutigen Tag haben zustande bringen können, das ist in den von den deutschen Truppen eroberten russischen Gebieten plötzlich durch ein Nachtwort des deutschen Oberkommandierenden Ereignis geworden: General v. Beseler, der Generalgouverneur von Warschau, hat, wie schon gemeldet, in den besetzten russischen Gebieten den Gregorianischen Kalender eingeführt.

Julius Cäsar hatte mit sicherem Blick die Mängel des Kalenderwirrwarrs durchschaut, wie er durch andauerndes Rendern und Herumexperimentieren sich schließlich darstellte. Es war so weit gekommen, daß der Kalender im alten Rom sich gar nicht mehr mit den Jahreszeiten deckte. Deshalb hatte sich Cäsar entschlossen, eine durchgreifende Umgestaltung des Kalenders vorzunehmen und vor seiner Einführung zunächst einmal alle Unregelmäßigkeiten auszugleichen.

Der so verbesserte Gregorianische Kalender, der in Wirklichkeit von Koyssius Nilus stammt, beseitigte die Mängel des Julianischen Kalenders keineswegs völlig und auch nur ziemlich schematisch dadurch, daß die aufgelaufene Differenz durch das Ueberbringen von zehn Tagen durch eine Kalenderreform zu beseitigen.

„D, ich fühle es“, fuhr die Madame begeistert fort. — „Wenn ich einmal sterbe, gehe ich in die unbefannte Herrlichkeit ein — vielleicht bekomme ich sogar Krallen und werde eine Katze. Das Gute findet immer seinen Lohn!“

„Ja, werde dir jedenfalls stets dankbar sein, wenn du Anderen rettest“, sagte Mons.

Madame Grau schwelgte in dem Gedanken an das Gute, das an sich schon Lohns genug ist und wollte nichts von einem Dank hören.

„Weisen Sie lieber nicht zu laut, kleine Madame“, mahnte Langzahn, der immer höchst vernünftig war. „Ich finde, Mons darf uns ruhig auf die eine oder die andere Weise belohnen, wenn er das selbst gern will. Ich sage absichtlich uns, denn ohne mich hätten ihr nie erfahren, daß der Spielmann Blomberg begegnet ist und sehen kann — und darum bin ich für meinen Teil ganz und gar nicht zu stolz, eine kleine Erkenntlichkeit anzunehmen.“

„Liebe Freunde“, erwiderte Mons, „ich habe nicht einmal so viel wie eine Käferlinde.“

„So kannst du uns versprechen, daß du uns niemals etwas Böses zufügen willst, weder mir noch Madame Grau oder sonst jemand von ihrer Familie,“ sagte Langzahn. „Das ist immerhin etwas.“

„Das ist ein bißchen viel verlangt“, entgegnete Mons bedächtig. „Mit Langzahn mag es ja noch angehen, aber wenn ich Madame Graus anmutige, zarte Stimme höre, läßt mir richtig das Wasser im Mund zusammen. Ich habe sie ja nie gesehen, aber mir ist's, als müßte sie ein schlankes, entzückendes Geschöpf sein — so recht zum Anbeißeln!“

„Ach, wie du schmeichelst, dumme Katze du“, sagte die Madame und piff ihren allerhöchsten Triller. Es lief ihr wohl kalt über den Rücken, wenn sie daran dachte, daß sie getroffen werden könne — aber schon gesagt war es doch!

„Für diese Art von Schmeicheleien bedanke ich mich“, bemerkte Langzahn trocken. „Wir haben jetzt das Wort der Katze, daß sie uns nichts Böses antut; und darum bin ich überzeugt, daß auch die Madame ihr Versprechen hält und zu Christensen hinaufgeht, wenn es Zeit ist.“

„Und ob“, sagte sie, „ihr könnt ganz sicher sein! Ich bin zwar nur ein schwaches Weib, aber ich fürchte mich vor nichts.“

„Hierpuppe“, murmelte Langzahn leise. „Was hast du gesagt?“ fragte sie.

„Ich bewundere dich“, antwortete er heuchlerisch.

Datum man sofort auf den 15. Oktober 1582 sprang. Nach und nach nahmen alle Kulturländer den Gregorianischen Kalender an; zuletzt wurde er in England (1752) und in Schweden (1753) eingeführt. Nur die Russen und mit ihnen die Befenner der nichtantiken griechischen Kirche sind bis zum heutigen Tage bei dem Julianischen Kalender (dem sog. alten Stil) geblieben und infolgedessen hinter den übrigen Europäern seit dem Jahre 1700 um 11, seit 1800 um 12, seit 1900 um 13 Tage zurück.

Die Naturwissenschaften im Felde.

Die Zeitschrift „Natur“ veröffentlicht ein interessantes und Beachtung verdienendes Schreiben eines ihrer Freunde aus dem Felde. Darin heißt es: „Ich habe Ermittlungen nach naturwissenschaftlichen Büchern bei mehreren Regimentsabteilungen angeestellt, keines dieser interessanten Bücher war aber aufzutreiben. Bei anderen Truppen teile ich wohl eben so sein. Man scheint daheim zu glauben, daß man hier nur Romane, Kriegs- oder andere Geschichten liest. Das ist ein Irrtum. Bücher belehrenden Inhalts sind uns sehr viel willkommener. Darunter in erster Linie solche, die uns etwas aus der Natur erzählen. Diese Tatsache bestätigt meine Kompagnie. An der Hand Ihrer „Natur“ und der Bändchen haben wir nun, so weit es uns die Granaten gestatten, naturwissenschaftliche Unterhaltungsstunden eingeführt, die wir bei dem gegenwärtigen Stellungskrieg ziemlich regelmäßig einhalten. Wenn Sie Gelegenheit haben, in Ihrer Zeitschrift darauf hinzuweisen, daß naturwissenschaftliche Bücher von uns „Feldgrauen“ sehr gesucht sind, wäre ich Ihnen dankbar.“

Wie man auf den Zeppelinen lebt.

Wie man auf den Zeppelinen lebt, veranschaulichen in einer vielleicht manchen überraschenden Weise Mitteilungen aus einer Unterredung, die kürzlich der amerikanische Journalist Karl von Biogard mit dem erfolgreichen deutschen Kriegsluftschiffer Kapitänleutnant M. hatte. Die Unterhaltung knüpfte an eine kurz vorher erfolgte Angriffsfahrt des betreffenden Luftfahrzeuges nach England an. „Es ist intensiv kalt auf dieser Höhe von 3—5000 Fuß — bemerkte der Offizier — wenn man mit solcher Schnelligkeit fährt, wie wir fahren. Dabei kann man sich kaum Bewegung machen... Bevor wir uns einschiffen, hatten wir eine gute Mahlzeit zu uns genommen, und außerdem nahmen wir von Zeit zu Zeit einen Schluck heißen Kaffee oder Tee aus unseren Thermoflaschen.“ „Nichts Stärkeres?“ fragte ich dazwischen. „Nein, durchaus nichts Stärkeres“, antwortete der junge Kommandant. Wir alle enthalten uns vollständig aller geistigen Getränke auf den Zeppelinschiffen, denn wir brauchen klare Köpfe und kühle Nerven, und das sind Dinge, die der Alkohol nicht begünstigt. Auf einem Zeppelin geht es zu wie in einer Sonntagsschule; es wird weder getrunken noch geraucht.“

Notizen.

— Vorträge. Die Abteilung Gefangenenernährung des Roten Kreuzes veranstaltet Freitag abend 8 Uhr im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern nach Originalaufnahmen. Prof. Dr. A. Wachs spricht über das Thema „Die Kriegsgefangenen in Deutschland“. — In der Urania wird am Sonntag, den 18., ein Lichtbildvortrag „Im Kampfe um Konstantinopel“ gehalten. Rittmeister Graf Armin, der während des Krieges in der Türkei weilte, schildert seine Eindrücke in Konstantinopel, während der Fortschrittskreuzende Rudolf Jabel von den Dardanellenkämpfen berichtet, denen er drei Monate lang als Augenzeuge beigewohnt hat.

— Protest gegen das Verbot des „Weißteufels“, das in verschiedenen Städten erfolgt ist, wurde vom Bremer Goethebund beim Generalkommando in Altona erhoben.

— Winterwärme. Im Verlauf des Regentwetters, das der Kälteperiode der vorigen Weihnachtswoche gefolgt ist, hat sich zugleich mit stürmischen Winden während der letzten acht Tage wieder einmal jene ungewöhnliche Dezemberwärme eingestellt, die alle paar Jahre einmal auftritt, sonst aber gewöhnlich erst in den Tagen der Winterferienwende kommt. Daß diese starke Erwärmung diesmal schon in der ersten Dezemberwoche aufgetreten ist, läßt vielleicht Schlüsse auf frühere Wiederkehr strenger Kälte zu; in den vergangenen Jahren kam es nach einer derartigen Erwärmung meist acht bis vierzehn Tage später zur Ausbildung winterlicher Witterung mit scharfem Frost. Sollte, wofür im Augenblick freilich Anzeichen noch nicht vorliegen, eine entsprechende Frist auch diesmal zwischen den beiden verschiedenartigen Witterungsperioden liegen, so würde es wohl schon vor den Weihnachtstagen zu strenger Kälte kommen.

Gegen Mittag kamen die Hausbewohner, die Madame Larsen das letzte Geleit gegeben hatten, vom Kirchhof heim.

An der Treppe des Hinterhauses verabschiedeten sie sich unter gegenseitigen Dankagungen voneinander. Blomberg drückte Larsen freundlich die Hand und klopfte Larsen ermunternd auf die Schulter.

„So ein letztes Lebewohl ist immer schwer,“ sagte er. „Aber einmal mußte die alte Frau doch in die Erde, und vielleicht war es jetzt gerade die richtige Zeit. Wir müssen es eben nehmen, wie es kommt, Herr Larsen!“

„Das ist sicher,“ erwiderte Lars Larsen. „Bei dem gegenwärtigen Witterungsumschlag hätte es recht schlimm werden können, wenn sie einige Tage später gestorben wäre.“

„Wie meinen Sie das, Herr Larsen?“ Blomberg sah sichtlich erfaunt aus.

„Wegen des Frostes; man hätte sie ja nicht begraben können.“

„Ja, freilich, Herr Larsen! So geht alles — ganz nach einer höheren Fügung.“

Wieder drückten sie sich die Hände, und dann gab Lars Larsen seinem Herzen einen Stoß und lud Blomberg zum Essen ein. Es gäbe gewärmte Erbsen mit Speck, sagte er, das Essen werde gleich auf dem Tisch stehen.

„Sie sind sehr freundlich,“ erwiderte der Schneider, „aber wenn Sie es mir nicht übelnehmen, möchte ich lieber daheim essen — besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit.“

„Wir hatten eigentlich gedacht, Sie würden mit Andersen bei uns essen“, sagte Larsen hinzu, die schon die ganze Zeit auf eine Gelegenheit gewartet hatte, um Andersen zu erwähnen. Ihre Gedanken waren während der ganzen Feierlichkeit bei ihm gewesen.

„Ach, Jungfer! Auf Andersen können Sie nicht rechnen“, sagte Blomberg bedauernd. „Ich habe es vorhin nicht sagen können, es einfach nicht übers Herz gebracht, zu sagen, was mit ihm geschehen ist; aber jetzt muß es wohl sein!“

„Ist ihm etwas zugestoßen?“ fragte Lars Larsen. „Man kann es wohl so nennen, Herr Larsen,“ antwortete Blomberg mit einem wehmütigen Nicken.

Larsen wurde erregt; sie packte Blomberg am Rockärmel.

„Warum sagen Sie so etwas nicht gleich — wo ist er? Was ist denn geschehen — wie ist er zu Schaden gekommen?“

(Fortf. folgt.)

**N** Deutscher Arbeiter-Wanderbund  
„Die Naturfreunde“  
Ortsgruppe Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser am 2. August gefallener Wandergenosse

**Paul Graf**  
(Reichenberger Str. 129) am Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 8 Uhr, auf dem Garnison-Friedhof, Cafenstraße, beerdigt wird.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren!  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein  
Neukölln.

Die Beerdigung des Genossen

**Ernst Thiele**  
findet nicht um 4 $\frac{1}{2}$ , sondern um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.  
240/17 Der Vorstand.

Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter u. verw. Berufsgenossen.  
Crischeverwaltung Berlin.

Den Mitgliedern diene zur Nachricht, daß unser Kollege

**Franz Tochtenhagen**  
Schultheiß-Brauerei, Abt. II plötzlich verstorben ist.

Seine feinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Reußbäcker Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet  
43/12 Die Ortsverwaltung.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Dienstag, den 14. d. M., meine liebe, herzengute Frau

**Ida Forgber**  
geb. **Weiß**  
nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren verstorben ist.

Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Paul Forgber,**  
Königsberger Str. 14.

Die Beerdigung findet morgen Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt. 3015b

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Schwager

**Franz Tochtenhagen**  
am 14. Dezember verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Reußbäcker Gemeinde-Friedhof, Mariendorfer Weg, statt.

Frau Auguste Tochtenhagen.

**Heines Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

**Arbeiter-Notiz-Kalender**  
1\*9\*1\*6

Mit dem Portrait des verstorbenen Gen. S. Quer geschmückt, reißt sich der diesjährige Kalender seinen Vorgänger würdig an. Der vielseitige Inhalt ist selbstverständlich den Bedürfnissen der Arbeiter angepaßt. Außer einem reichhaltigen statistischen und Adressen-Material und sonst wissenswerten Notizen verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Die Verfolgung der Kriegsteilnehmer und der Hinterbliebenen. - Der Kriegsausbruch für Konsuminteressen. - Die Gewerkschaften im ersten Kriegsjahr. - Die Gesundheitsfrage. - Militärwesen ufm.

Preis gebunden 50 Pf.  
Buchhandlung Vorwärts  
Lindenstraße 3, Laden und in den Ausgabestellen zu haben

**Pelzwaren jeder Art**  
Weihnachts-Verkauf

Echt Nerz-Kragen . . . bisher M. 100.— bis M. 300.—  
jetzt M. 50.— bis M. 150.—  
Echt Alaska-Fuchs . . . bisher M. 85.— bis M. 160.—  
jetzt M. 35.— bis M. 90.—  
Echt Nerz-Marmel . . . bisher M. 45.— bis M. 60.—  
jetzt ohne Ausnahme M. 15.—

**Pelzwaren-Fabrik**  
Leipziger Str. 58, I Tr. (nahe Spittelmarkt)

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Ziehung am 22. u. 23. Dezbr.  
Genehmigt für Provinz Brandenburg incl. Stadtkreis Berlin

**Rote + Lotterie**  
des Vereins Paulinchenhaus für Kranken- und Kinderpflege  
100 000 Lose und 1067 Gewinne im Gesamtwert von Mk.:

**100 000**  
**50 000**  
**10 000**

Lose zu 3 Mark Porto und Liste 30 Pfg. extra zu haben bei:  
**Lud. Müller & Co. Berlin W. 56**  
Werderscher Markt 10.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller

**Herren- u. Burschen-Älster und Anzüge.**

Im Einzelverkauf: Serie I M. 19.50 Serie II M. 24.50 Serie III M. 29.50

Verkauf von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Sonnabend bis 8 Uhr. Sonntag 12-8.

**Kleiderfabrik Königstr. 49 IV.**  
(Fahrstuhl)

**Gut einkaufen heisst Geld sparen**

Schenken Sie zu **Weihnachten** einen **Gutschein** auf ein Paar **Salamander Stiefel**

Salamander Schuhges.m.b.H.  
Zentrale Berlin W8  
Friedrichstr. 102



Gegründet 1876

**Möbelfabrik Rob. Seelisch**  
BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a  
Trotz des Krieges liefere

Wohnz.	134-196,	203.50,	255.75,	293,	363,	446,	534		
Schlafzimmer	242,	322,	360,	429,	495,	853			
Speisezimmer	323,	447,	715,	748,	935,	1395			
Herrenzimmer	205,	337,	473,	503,	576,	823			
Küchen	37.25,	47,	60,	79,	94,	105,	121,	138,	193

Einrichtungen bis 10 000 M.  
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.  
Illustrierter Katalog Nr. 13 gratis und franko!

**Kriegslicht**

10 mal heller als Petroleum,  
sorgt gebrauchsreife Wart 3.,  
franko Nachnahme, Karbid wird  
jeder Lampe gratis beigegeben.

**Titan-Gesellschaft, Hagen.**

**Verkäufe.**

Zimmlenebene Steppdecken 4.15  
(Seidenreiß), zweiseitige Steppdecken  
8.35. Teppichhaus Emil Veleore,  
Oranienstraße 158. 248\*

**Halbumhüll!** Pelzgarmenten, extra-  
billige erhaltene Stuntholol, Fuch-  
sholol, Opossumhaute, Fuchsgarnituren  
Stuntholol, Nierenhaute, spott-  
billige Pelzhaute, Herrenanzüge,  
Herrenmäntel, Herrenhosen, Winter-  
paletots, Rauchanzüge, Rauch-  
anzüge, Spottbilliger Pelzverkauf,  
Pelzverkauf, Gardinenverkauf,  
Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Gold-  
sachen. Großberliner allerbilligste  
Einkaufsquelle: Vandelshaus, Per-  
mannplatz 6.

Teppiche mit feinem Flecht, sehr  
billig. Gardinen, Portieren, Stepp-  
decken, Tischdecken, Divandecken, sehr  
billig. Vordrillsleiter 5 Prozent  
Rabatt. Teppichhaus Brunn, Kadet-  
str. 4 (Bahnhof Brn). Sonntag 8  
geöffnet. 248/4\*

**Leihhaus Moritzplatz 58a!**  
laufen Sie spottbillig von Kavaliere  
wenig getragene sowie im Verkauf  
gewesene Jackett, Reppentel und  
Kostüme, Plüschmäntel, auf  
Seide, jetzt nur 20-35 M. Große  
Posten Pelz-  
stolas in Skunks, Harde, Nerz,  
Füchsen, jetzt nur 20-75 M. Große  
Auswahl in Herren-Gehpelzen,  
Golegenheitskäufe in Damen-,  
Reise- und Wagen-  
Pelzen. Extra-Angebot in Lombard  
gewesener Teppiche, Gardinen,  
Portieren, Betten, Wäsche,  
Brillanten, Uhren und Goldwaren  
zu enorm billigen Preisen

**Möbel.**

Möbel gegen foto-tige Kaffe sehr  
preiswert zu verkaufen, Brunnen-  
straße 7 und Müllerstraße 174. Son-  
ntag geöffnet von 8-10 und 12-8.

Wieder alter Art auf Kredit, be-  
queme An- und Abgabe, Möbel-  
Lehner, Brunnenstraße 7. Preis-  
weiche Möbel, Müllerstraße 174. Son-  
tag von 8-10 und 12-8 geöffnet. 818\*

**Formalbrüder billiger Möbel-  
verkauf!** Kleiderständer, Vertikal-  
25.—, Wäschekorb, Auszugstische, Holz-  
tischchen, Trumeaus 33.—, Gänge-  
longues 22.—, Bettstellen 25.—,  
Ruhestühle, Sesselstühle 40.—,  
60.—, Speisezimmer 400.—, Zentral-  
möbelständer, Pringenstraße 71. 818\*

100 entzückende Küchen riesig preis-  
wert. Möbelhaus Osten, Andros-  
straße 30. 968\*

**Vor!** der Inventur! Erstklassig  
gearbeitete Speise-, Herren-, Schlaf-  
zimmer, die als Mutterzimmer  
dienen, gelangen bis 1. Januar zum  
Erstverkauf. — Einzelne Zimmer  
bedeutend ermäßigt, zum Beispiel  
modernes Speisezimmer mit Sofa-  
umbau, früher 800.—, jetzt 650.—,  
dies früher 850.—, jetzt 680.—,  
Herrenzimmer früher 700.—, jetzt  
525.—. Seltene Kaufgelegenheit.  
Gekaufte Zimmer können kostenlos  
lagern. Berliner Möbelhaus\*, nur  
Süden, Stalhofstraße 25. 1048\*

**Musikinstrumente.**

Gitarreninstrument mit fünfundachtzig  
Unterlegnoten 8.50, Mandoline mit  
Zahle 9.50, Gitarren 9.50, Sololaute,  
gut eingestimmte Orchesterorgeln mit  
Kornett 18.—, verkauft Ernst,  
Oranienstraße 166 III. 8011b\*

**Kaufgesuche.**

**Rohngewichte, Braggold, Silber-  
sachen, Platinabfälle, diverse Alu-  
metalle, höchstgültige Metallschmelze**  
Göln, Brunnenstraße 25 und Neu-  
kölln, Berlinstraße 76. 981\*

**Rohngewichte! Braggold! Silber-  
sachen, Platinabfälle, Quecksilber,  
Stanniolpapier, sämtliche Metalle**  
höchstgültig. Schmelze Christianat,  
Köpenickerstraße 20a (gegenüber  
Kantensulzstraße). 741\*

**Fahrradantw. höchstgültig.**  
Weberstraße 42. 9730\*

**Waren, Goldsachen, Silberwaren,  
Rohngewichte, Stanniol 2.—, Queck-  
silber, Glühbirnen, Glühlampen**  
kauft billig, Auguststraße 69. 253/14\*

**Fahrradantw. Antikenstraße 10. \***

**Unterricht.**

Teilnehmer an einem englischen  
Hirtel für Anfänger werden gesucht;  
ebenso für Konversationshirtel. Preis  
monatlich 4 Mark (2 Stunden  
wöchentlich). Privatstunden billig.  
G. Swienty, Charlottenburg, Stutt-  
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 8\*

**Verschiedenes.**

Patentanwalt Müller, Girschner-  
straße 16.

**Arbeitsmarkt.**

**Stellengesuche.**

Blavierstimmer. Fast erblindeter  
Genosse empfiehlt sich als Blavier-  
stimmer. Casselbach, Reußb., Nemetz-  
straße 10.

**Stellenangebote.**

Gefesteter Arbeiter auf Drillinge  
sucht Tag Regel, Alte Jakob-  
straße 64a. 3014b

Schweizerdegen findet auf be-  
gabte und dauernde Stellung.  
Deuderei, Stralauerstraße 39. 3016b

**Wacharbeiter für Konfektions-  
fabriken mit allen Arbeiten vertraut,**  
sorgt dauernd gesucht. Angebote an  
Fritz, Vordrillsausgabestelle, Pringen-  
straße 31. †

**Chauffeure**

für Geschäftswagen sucht sofort bei  
hohem Lohn Automobil-Betriebs-  
Aktien-Gesellschaft, Fonnstr. 31. \*

**Bauschlösser**  
für dauernde Arbeit bei guten  
Löhnen gesucht.  
**König, Kücken & Co.,**  
Kolonienstr. 80-90.

**Zimmerpoliere,  
Zimmerleute,  
Maurer,  
Bauschmiede**

werden für Kriegsarbeiten nach Auf-  
land bei sofortigem Eintritt gegen hohen  
Lohn sofort eingestellt. — Persönliche  
oder schriftliche Meldungen sofort bei der  
**Julius Berger Tiefbau-  
Aktiengesellschaft,**  
Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11.

**Leihhaus Moritzplatz 58a**

kaufen Sie von Kavaliere wenig getragene sowie im Verkauf gewesene Jackett- und Rock-  
anzüge, Paletots, Ulster. Serie I: 10-18 M. Serie II: 20-30 M. größtenteils auf Seide  
Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider,  
Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, jetzt nur 20-35 M. Große Posten Pelz-  
stolas in Skunks, Harde, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20-75 M. Große  
Auswahl in Herren-Gehpelzen, Golegenheitskäufe in Damen-, Reise- und Wagen-  
Pelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten,  
Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen

Vorwärtsleser erhalten 10% extra.